

### Einzigartige Sammlung

Peter Burschel: *Die Herzog August Bibliothek*. Insel Verlag, Berlin, 2022, 127 Seiten, Euro 15,-.

Gotthold Ephraim Lessing war in Wolfenbüttel Bibliothekar ebenso wie Gottfried Wilhelm Leibniz. Inzwischen ist die Bibliothek 450 Jahre alt und gilt als eine der größten in Europa. Direktor Peter Burschel erzählt in diesem schmucken Insel-Buch die Geschichte des Bücherhauses, berichtet von der barocken Sammellust des Herzogs August, von spektakulären Erwerbungen und von zunächst prekären finanziellen Verhältnissen. Illustriert ist der Band mit Schätzen aus dem Haus, dem Evangeliar Heinrich des Löwens, dem Wolfenbütteler Psalter und einem lutherischen Neuen Testament in Tamil.

### Sommerhäuser

Thomas Lardon (Hg.): *Die Sommerhäuser der Dichter*. Corso, Wiesbaden 2022, 176 Seiten, Euro 29,90.

Vorneweg: Das reich bebilderte Buch ist ein Augenschmaus. Großflächige Fotos, verschiedenfarbige Zwischenüberschriften und Zitate faszinieren das ästhetische Empfinden ebenso, wie der Inhalt zum Lesen und Eintauchen in den Sommer einlädt. Kein Wunder, handelt es sich doch um Orte, in denen Dichter und Denker ihre Sommerzeit verbrachten. Wie die Max-Liebermann-Villa am Wannsee, das braune, schilfgedeckte Holzhaus der Familie Mann in Klaipeda auf der Kurischen Nehrung, das Schillerische Gartenhaus in Jena oder das Hotel El-Muniria in Tanger, in das es William S. Burroughs zog.

### Fliegende Gedanken

Claus Eurich: *Endlichkeit und Versöhnung*. Claudius Verlag, München 2022, 256 Seiten, Euro 24,-. Kurze Texte, die in sich abgeschlossen sind und keine weiteren Bezüge einfordern, so verhalten beschreibt der ehemalige Dortmunder Professor für Kommunikation und Ethik Claus Eurich seine knapp einhundert in diesem Band gesammelten Beiträge. Dabei geht es um das rechte Maß, um Geschwisterlichkeit, Zuversicht oder um Feste, um das, was menschliches Leben ausmacht. Kleine Assoziationen in Worte gefasst, gedankliche Höhenflüge von einem Meister der Sprache auf den Boden gebracht.

Themen jeweils an der Schnittstelle von Hubers Wirkungsfeldern; es geht um den Freiheitsbegriff, Menschenrechte, Ethik, Staat, Kirche, Islam, Kirche und Demokratie sowie (Öffentliche) Theologie.

Spannend sind dabei zunächst die anekdotischen Einblicke in Hubers Biographie: So erzählt er, wie er als promovierter Kirchenhistoriker zur Systematischen Theologie kam und wie Anfang der 1990er-Jahre die Entscheidung zwischen Kandidatur für ein Bundestagsmandat und dem Bischofsamt in Berlin-Brandenburg fiel. Das Kapitel zu „Staat, Kirche, Islam“ gibt Einblick in die Zusammenarbeit Wolfgang Hubers mit seinem Vater bei der Edition der Quellen zur Verfassungsgeschichte und zeigt so auch, wie Huber in seiner Habilitation zum Thema „Kirche und Öffentlichkeit“ eine eigene Position bezog. Die folgenden Gesprächsgänge machen anschaulich, wie sehr Huber als Bischof von dieser theologischen Arbeit profitierte, wie sehr hier also akademische und kirchliche Praxis zusammenhängen.

Lesenswert ist das Buch auch, weil es Hubers Position profiliert und Missverständnisse dieser Position thematisiert, gerade wenn es ums Thema Freiheit geht. So wird sehr deutlich, dass der deutschsprachige Protestantismus keineswegs erst mit der Demokratiedenkschrift zu einer Bejahung der Demokratie gefunden hat. Und Huber betont, dass es einer wohlverstandenen Öffentlichen Theologie keineswegs nur um Ethik, sondern grundlegend um theologische „Sprachfähigkeit“ geht.

Immer wieder werden in dem Gespräch die Unterschiede und Berührungspunkte von Hubers Verantwortungsethik und der Ethischen Theologie Münchner Tradition deutlich – diese konstruktive Auseinandersetzung macht einen besonderen Reiz des Buches aus. Die Frage nach der Freiheit – genauer: nach dem Verhältnis von Verortung der Freiheit im Individuum einerseits und sozialer Ermöglichung und Verwirklichung der Freiheit andererseits – zieht sich dabei durch die Kapitel. Dabei räumt Huber das Missverständnis aus, ihm sei Sozialität der Freiheit wichtiger als deren Individualität, indem er den Gegensatz beider im „Beziehungscharakter menschlicher Existenz“ aufgelöst sieht. Spannend ist hier auch der von Christian Albrecht

angesprochene Zusammenhang zwischen dem „liberale[n] Prae für das Individuum“ und der „Option für den Schwachen“. Eine ausführlichere Thematisierung dessen kann man etwa vermissen, wo es im Kapitel „Kirche und Demokratie“ um den Umgang mit den (potentiellen) Wählerinnen und Wählern rechter Parteien, die digitale Präsenz der evangelischen Kirche und die Spannung von „Integrationspotential“ und „Fragmentierungspotential“ geht. Hier hätte das Prae für das Individuum ja gerade als liberales Plädoyer für die Ausdrucksfreiheit etwa lesbischer Frauen konkret und so die freiheitsgefährdende Dimension aller Integrationshoffnungen noch deutlicher werden können.

Insgesamt ist das Buch ein lesenswertes, weil spannendes und aufschlussreiches – und das sowohl bezogen auf Wolfgang Hubers Theologie und Biografie als auch bezogen auf die Traditionen Ethischer und Liberaler Theologie.

FLORIAN HÖHNE

## Kompendium

Krieg in Europa



Ulrich Frey/  
Gottfried Orth  
(Hg.):  
**Auf dem  
Weg der  
Gerechtigkeit  
und des  
Friedens.**  
edition pace,  
Norderstedt  
2022,  
445 Seiten,  
Euro 14,90.

Dieser Aufsatzband mit Texten zur Friedensethik, Friedenstheologie und Friedenspolitik wurde unmittelbar vor dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine veröffentlicht. Er wird damit jetzt zu einem willkommenen und klärenden Beitrag zu den kontrovers geführten Diskussionen über die Wahrnehmung friedensethischer Verantwortung in diesem Konflikt.

Der Autor der 28 in diesem Band zusammengestellten Texte, Ulrich Frey,